

„Zu Lasten der Gesundheit“

Auf die Äußerungen des Betriebsratsvorsitzenden der Firma Rasselstein, Wilfried Stenz, muss ich einfach reagieren. Mit seiner Äußerung, es werde kein Müll, sondern erneuerbare Energie verbrannt, zeigt sich für mich wieder einmal: Rasselstein will das Kraftwerk lieber schön reden, als es besser zu machen. Weiter sagte Herr Stenz: „Der Betriebsrat habe sich mit möglichen Emissionen der neuen Anlage befasst, habe aber nichts Negatives feststellen können.“ Entweder hat der Betriebsrat die vorliegenden Gutachten nicht verstanden beziehungsweise nicht gelesen, oder aber er hat eine andere Definition von „negativ“ als ich. Selbst der Anwalt der Betreibergesellschaft hat nicht bestritten, dass es mittels Einsatz weiterer Technik möglich wäre, die Schadstoffbelastung weiter zu

senken, jedoch sieht er es nicht für nötig an, diese Technik im IHKW Andernach auch einzubauen. Nur ein Beispiel: Mit qualifizierter Technik wäre es möglich, die NOx-Belastung um etwa zwei Drittel zu reduzieren. Diese Technik findet aber im IHKW Andernach keinen Einzug. Das geht zu Lasten der Gesundheit. Rasselstein zieht den Nutzen aus dem Kraftwerk, aber der Verantwortung für die Gesundheit der Bürger will sich der Konzern entziehen. Gern hätten wir, der Verein zur Reinhaltung der Luft im Neuwieder Becken und ich als Kläger, Gespräche mit dem Betreiber geführt, jedoch haben sowohl Rasselstein als auch die GWE es bis heute abgelehnt, mit uns Gespräche zu führen. Nun wird das Ganze vor Gericht entschieden werden.

Lars Ebert, Neuwied

RZ-Ausgabe AN vom 02.11.2007, Seite 23 